

Formel 1

Beitrag von „tequilaslayer †“ vom 11. Juli 2009, 09:46

Zitat

Nürburg (dpa) - Auf der Großbaustelle Nürburgring präsentiert sich die Formel 1 mehr denn je wie ein Sanierungsfall.

Das endlose politische Gezänk zwischen Weltverband und Top-Teams, das PR-Desaster mit dem untragbaren Hitler-Lob von Rechtheverwalter Bernie Ecclestone und die wachsende Zukunftsangst der PS-Branche in Zeiten der Krise drückt Fahrern und Funktionären vor dem Großen Preis von Deutschland schwer aufs Gemüt. In der Boxengasse herrscht die Sehnsucht nach dem reinen Sport. «Das geht schon viel zu lange so. Das hat alles nichts mehr mit meinem Job zu tun», klagte WM-Spitzenreiter Jenson Button, dessen packendes Titelduell mit Sebastian Vettel durch die Turbulenzen vor dem Eifelrennen einmal mehr überschattet wird.

Das bereits eröffnete, aber noch ziemlich unfertige Riesenprojekt «Nürburgring 2009» bietet an diesem Wochenende die perfekte Kulisse für das Formel-1-Theater. Streit ums Geld und politische Querelen waren zuletzt rund um das mehr als 250 Millionen Euro teure Freizeit- und Geschäftszentrum ebenso an der Tagesordnung wie in der Königsklasse. Der zweimalige Weltmeister Fernando Alonso mag das alles nicht mehr hören. «Wir haben genug Zeit damit verbracht, darüber zu reden. Hoffentlich können wir stattdessen über den Sport sprechen», meinte der Renault-Pilot.

Der Wunsch des Spaniers dürfte kaum in Erfüllung gehen. Mit Spannung wurde die Ankunft von Zampano Ecclestone erwartet, der ausgerechnet vor dem Deutschland-Gastspiel die Macht von Nazi-Diktator Adolf Hitler gewürdigt hatte, «Dinge erledigen zu können». Politiker und jüdische Verbände verurteilten die Aussagen des Briten scharf, Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) sagte ein Treffen mit dem 78-Jährigen ab.

Nur in der Formel 1 blieb es lange stumm, ehe BMW- Motorsportdirektor Mario Theissen am Nürburgring das Schweigen brach. «Es ist historisch falsch, es ist abstoßend und

einfach daneben», schimpfte Theissen über Ecclestones Äußerungen. Der BMW-Manager rechnet daher in der Eifel mit einer weiteren Erklärung des Formel-1- Chefs, nachdem sich der Milliardär zwar entschuldigt, seine Worte aber nur relativiert hatte. Die Teamvereinigung FOTA hat sich zumindest intern auf eine Sprachregelung geeinigt, die die Mitglieder auf Fragen nach der Gesinnung ihres Vertragspartners Ecclestone anwenden sollen. Auf ein offizielles Statement hatte die Organisation verzichtet.

Alles anzeigen

<http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/671741>